

Artikel publiziert am: 16.12.2013 - 02:30 Uhr

Artikel gedruckt am: 20.12.2013 - 08:22 Uhr

Quelle: <http://www.op-online.de/lokales/nachrichten/dreieich/katholische-kirche-st-marien-goetzenhain-renovierung-dank-stiftung-3273049.html>

Katholische Kirche St. Marien

Mit Stiftung die Zukunft sichern

Götzenhain - Als beim Empfang zum fünfjährigen Bestehen der Stiftung Zukunft St. Marien in diesen Tagen die Sektgläser erhoben wurden, konnte auf einige schöne Erfolge angestoßen werden. *Von Holger Klemm*



© Strohfelddt

Pfarrer Reinhold Massoth freut sich über die gelungene Renovierung des Innenraums von St. Marien, die in diesem Sommer bewerkstelligt wurde. Das untere Bild zeigt die Außenansicht der in den 50er Jahren erbauten Kirche.

Dank der Stiftung war es in diesem Jahr möglich, die Kirche zu renovieren und eine neue Heizungsanlage zu installieren. Der Entschluss zur Gründung hat sich damit schon jetzt gelohnt. „Wir wollten selbst aktiv werden und nicht darauf warten, dass uns irgendwann andere helfen müssen.“ Mit diesen Worten skizziert Ralf Jahnke, Mitglied des Verwaltungsrats der katholischen Gemeinde, die Ausgangslage vor fünf Jahren. „Sinkende Kirchensteuereinnahmen auf der einen Seite sowie steigende Instandhaltungs- und auch Betriebskosten auf der anderen Seite zwingen alle Kirchengemeinden zum Umdenken“, heißt es im Flyer zur Stiftung. Darauf reagierte die Gemeinde mit der Gründung, um auch in Zukunft die Kirche in Götzenhain und das Gemeindezentrum in Dreieichenhain erhalten zu können. Und diese waren und sind in die Jahre gekommen.

Langfristig ist ein Stiftungskapital von zwei Millionen Euro angepeilt. In den ersten fünf Jahren hat die Gemeinde mit 600.000 Euro gerechnet, aktuell sind es knapp 580.000 Euro. Dass die Punktlandung knapp verfehlt wurde, lag an einer drängenden Aufgabe, die in Angriff genommen werden musste. Die Rede ist von der Renovierung des Kirchenraums. Seit der letzten vor 20 Jahren gab es an vielen Stellen Handlungsbedarf an dem Gebäude, das 1951 mit viel Eigenleistung errichtet worden war und den vielen zugezogenen Katholiken eine Heimstatt für ihren Glauben bot. Die Gemeindemitglieder wurden vor zwei Jahren informiert, dass eine Renovierung möglich ist, wenn sie zwei Drittel der Kosten von 60 000 Euro aufbringen. Den Rest wollte die Stiftung aus den Erträgen dazu geben. Das Vorhaben gelang – und zwar schneller als gedacht. „Wir hatten mit zwei bis drei Jahren gerechnet“, gibt Jahnke zu. Doch bereits nach einem Jahr war das erforderliche Geld vorhanden, was natürlich auch mit der Sozialstruktur der beiden Stadtteile Götzenhain und Dreieichenhain zusammenhängt.

Heizungsanlage nicht mehr reparabel

Bei den Planungen stellte sich heraus, dass auch die Heizungsanlage nicht mehr reparabel war. Und ein Austausch sollte sinnvollerweise vor der Innenrenovierung über die Bühne gehen. Ein Gutachter fand heraus, dass die aktuelle Heizung mit einer zu hohen Temperatur das Gebäude aufheizt, die Orgel belastet und die Decke verschmutzt. Die Kosten für eine Erneuerung wurden auf 90.000 Euro geschätzt. Auch da half die Stiftung. Ein Drittel übernimmt das Bistum Mainz, zwei Drittel werden größtenteils aus den Erträgen der Stiftung finanziert.

In diesem Sommer gingen die Arbeiten in dem Kirchengebäude über die Bühne. Trotz unvorhergesehener Schwierigkeiten beispielsweise durch den Austausch von Bodenplatten konnte der Kostenrahmen nach Angaben von Jahnke gehalten werden – es waren sogar noch einige Extras möglich. St. Marien erstrahlt nun im neuen Glanz. Doch neue Aufgaben zeichnen sich ab. So steht langfristig die Sanierung des Gemeindezentrums St. Johannes in Dreieichenhain an. Dort wurde seit dem Bau in den 70er Jahren, als die Kirche in Götzenhain zu klein geworden war, nur noch das Nötigste gemacht. Durch die Klinkerbauweise merkt man nicht, wie der Zahn der Zeit an dem Gebäude nagt.

Viele Aufgaben warten also auf die Gemeinde, die in Zukunft nur durch die Stiftung und Spenden gestemmt werden können, da die Einnahmen durch die Kirchensteuer weiter zurückgehen werden. Natürlich geht auch das Problem der sinkenden Zinsen und damit sinkenden Erträgen an der Stiftung in Götzenhain nicht vorbei. „Doch das trifft uns nicht so sehr“, meint Jahnke. So wurde in Photovoltaik-Anlagen investiert, die von der Gemeinde selbst betrieben werden. Dadurch gebe es eine höhere Verzinsung. „Das macht es etwas auskömmlicher. Mit den Erträgen kann man operieren“, sagt das Mitglied des Verwaltungsrats.

Die erwünschten zwei Millionen sollen in zehn bis 15 Jahren zusammenkommen – beispielsweise durch Erbschaften, aber auch durch Zuwendungen an runden Geburtstagen oder Jubiläen. Dafür sei es wichtig, dass die Stiftung in den Köpfen der Leute fest verankert ist. Eine Möglichkeit, sich bekannter zu machen, sieht Jahnke in dem Empfang, zu dem in diesem Jahr an die 80 Besucher kamen. Wichtig ist für ihn auch die Transparenz: „Die Leute wollen wissen, was mit ihrem Geld passiert.“ Natürlich spielen auch die Vorgänge in Limburg eine Rolle. Das habe die Gemeindemitglieder schon beschäftigt. Allerdings habe es bislang keine zusätzlichen Kirchenausstritte gegeben. Jahnke sieht in der Stiftung einen Meilenstein auf dem Weg zur Absicherung von St. Marien – damit die Gemeindemitglieder auch in Zukunft Kirche und Räume haben, wo sie ihren Glauben leben können.

